

Andino verzaubert mit Philosophie und Kartentricks

OBERE BURG Andreas Michel gastiert beim Förderkreis in Rheinbreitbach

RHEINBREITBACH. „Willkommen in der Neuzeit!“ So begrüßte der Zauberphilosoph „Andino“ Andreas Michel die Zuschauer in der Oberen Burg nach der Pause. In der hatten die schon eifrig ein Kartenkunststück geübt, das belegte: Die Illusion existiert nur in den Köpfen der Betrachter.

Mit Christian Morgensterns Gedicht „Die unmögliche Tatsache“ hatte Andino eine Stunde zuvor begonnen. In dem Gedicht heißt es, dass „nicht sein kann, was nicht sein darf“. „Das kann doch nicht sein“, dachten auch die Zuschauer später angesichts der Zaubertricks des Magiers. Garniert

wurden diese mit einem Parforce-

ritt durch die Geschichte der Philosophie.
„Philosophen staunen über Dinge, die ihren Mitmenschen banal vorkommen. Und sie hinterfragen sie auf die Wahrheit hin“, so Andino. Dann zeigte er fünf Grundeffekte der Zauberei mit Fingerhüten: Er ließ sie verschwinden und erscheinen, wandern und feste Materie durchdringen. Die Zuschauer waren fasziniert. Und was haben Zauberei und Philosophie gemeinsam? Die Magie überlagert die Realität durch Illusionen. Philosophen wie Platon sehen in „realen“ Gegenständen nur Abbilder der Idee, während Skeptiker sich auf den Irrtum durch Sinneswahrnehmung



Verblüffend: Andino zeigt Tricks in der Burg. FOTO: HOLGER HANDT

berufen. „Und schon sind wir bei Augustinus, der zu der Erkenntnis kommt: Wenn ich mich täusche, bin ich!“

Sich getäuscht zu haben, glauben auch die Zuschauer: Die Kartenkunststücke waren so frappierend, dass sie nicht Descartes folgen konnten, der über den Zweifel zur Gewissheit gelangt war. Da hielten sie es schon eher mit Hume, der den Zusammenhang von Ursache und Wirkung in Frage stellte. Über Kant und Hegel führte Andino sein Publikum ins 20. Jahrhundert bis zu Poppers Dreiteilung in materielle Welt, psychisches Erleben und die Welt der Ideen. Dabei ließ der Magier einen Zuschauer ein

nicht vorhandenes Kartenspiel ausgiebig mischen, aus dem ein anderer Zuschauer „eine Karte zog“. Nachdem beide so die Idee „erlebt“ hatten, ließ sich Andino das ideelle Kartenspiel zuwerfen, das prompt in der „realen Welt“ – seinem Zauberbeutel – landete. „Nein“, so die verblüffte Reaktion, als der Zauberer dann auch noch die vorher „nicht existente“ gezogene Karte seitenverkehrt zum Vorschein brachte. Die Illusion war perfekt und die unterhaltsame Philosophiegeschichte als roter Faden für ein spannendes Zauberprogramm beendet, mit dem Andino die Gäste des Förderkreises wahrhaft verzaubert hatte. khd